

Bamberger Sommelier war Juror bei Biertest in Moskau

Markus Raupach durfte russischen Gerstensaft verkosten - 23.01.2017 11:32 Uhr

BAMBERG/MOSKAU - Die Rückbesinnung auf aromastarke, individuelle Biere, oft "Craft-Bier-Bewegung" genannt, hat auch Russland erreicht. Das Land steht nach Deutschland an zweiter Stelle bei der europäischen Bierproduktion. Grund genug für das dortige Landwirtschaftsministerium, einen eigenen Bier-Wettbewerb ins Leben zu rufen. Zu den 30 Juroren aus aller Welt gehörte auch der Bamberger Markus Raupach, Gründer der Deutschen Bierakademie.



Der stellvertretende russische Landwirtschaftsminister Jewgenij Gromyko (rechts) bedankt sich bei Biersommelier Markus Raupach für seine Mitarbeit in der Jury. © Sandra Ganzenmüller

Bierverkostung in 23 Kategorien

Bis zu 35 Biere waren in jeder der 23 Kategorien eingereicht worden, von "Pilsner German Style" über "India Pale Ale" bis zu alkoholfreien und Gewürz- Bieren. Also eine Menge Arbeit für die Bierexperten, die im Herzen der russischen Hauptstadt verkosteten. In einer Pause besuchte der stellvertretende russische Landwirtschaftsminister, Jewgenij Gromyko, die Jury und bedankte sich dafür, dass die Fachleute aus zehn Ländern angereist waren. Zum Dank gehörte auch ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Besuch auf dem Roten Platz und einer exklusiven Führung auf dem Kreml – und mehrere Abenddinner mit russischem Bier und dem eigentlichen Nationalgetränk Vodka.

Bier-Riesen in Russland

Bilderstrecke zum Thema



IPA und German Pilsner: Bamberger Sommelier bei Biertest in Moskau

Die Craft-Beer-Bewegung hat auch Russland erreicht: Internationale Experten trafen sich in Moskau und verkostigten Bier, das in 23 verschiedenen Kategorien eingereicht worden war. Mit dabei war auch der Bamberger Sommelier Markus Raupach.

Die russische Biergeschichte lässt sich laut Bestsellerautor Markus Raupach kurz zusammenfassen: Im 19. Jahrhundert etablierte sich eine von Deutschen dominierte Brauerszene, die nach den Wirren des Ersten Weltkrieges und in der folgenden Revolution in eine staatlich geregelte Mangelwirtschaft überging. Zu kommunistischen Zeiten dominierten wenige Großkonzerne das Riesenreich, bevor nach 1990 die internationalen Industriebrauereien zuschlugen. Carlsberg, Heineken, Efes – diese drei Bier-Riesen aus Dänemark, den Niederlanden und der Türkei beherrschen bis heute den Markt.

Einheimische wieder erfolgreich

Inspiziert von dem neuen Bier-Bewusstsein, das ausgehend von den USA auch Westeuropa, Polen und das Baltikum erfasst hatte, gründeten die wenigen kleinen russischen Brauereien 2010 ihren eigenen Verband, die "Barley, Malt and Beer Union". Damals hatten die Mittelständler gerade mal 6% Marktanteil, den sie bis 2017 auf 30% steigern konnten. Dazu trugen vor allem zwei neue Gesetze bei, die der Verband durchsetzen konnte: Das Verbot der Bierwerbung, wodurch den Industriekonzerne ihr Sprachrohr genommen wurde, und das Verbot von PET-Flaschen mit mehr als 1,5 Litern Inhalt. Bis dahin verkauften die Großbrauereien das Bier vor allem in 5-Liter-Riesenflaschen.

Ein unabhängiger Wettbewerb

2015 konnte der Brauerverband in Zusammenarbeit mit der NürnbergMesse und dem Verband der Privaten Brauereien Deutschland mit der "Beviale Moscow" eine eigene Branchenmesse etablieren, 2017 sollte nun auch ein eigener russischer Bierwettbewerb nach dem Vorbild des "European Beer Star" stattfinden. Im Unterschied zu den beiden existierenden Wettbewerben, bei denen die Auszeichnungen in der Regel im Vorfeld gekauft werden, was es den Machern wichtig, beim neuen "Rosglavpivo" eine unabhängige Jury aus internationalen Spezialisten zu verpflichten.

Jury-Mitglieder aus zehn Ländern

Also kontaktierten Sie Fachleute aus aller Welt, um sie zur Jury einzuladen. Die E-Mail erreichte auch Markus Raupach, der auch zu den Juroren beim European Beer Star zählt. "Zuerst dachte ich, das wäre eine Spam-Mail",

so der Bamberger Biersommelier, "es war nur ein PDF drin und die Überschrift 'invitation for jury' – da überlegt man heutzutage ja schon, ob man den Anhang überhaupt öffnet." Das tat er aber dann doch, durchlief erfolgreich das Auswahlverfahren und flog am 15. Januar zum Wettbewerb nach Moskau. Minister Gromyko sprach vor Ort die Einladung für die zweite Auflage des "Rosglavpivo" aus, der im Frühjahr 2018 ausgetragen werden wird. Dann sollen auch Brauereien außerhalb Russlands ihre Biere einreichen und sich dem Wettbewerb stellen können. "Hoffentlich sind dann auch ein paar fränkische Brauereien dabei, die hätten sicher gute Chancen", so Raupach, der den Termin bereits fest in seinem Kalender eingetragen hat.

Links zum Thema

[➤ Weitere Meldungen aus Bamberg](#)

Benjamin Strüh